



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 91.

Welzheim, Sonntag den 17. Juni 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Aushebung der Militärpflichtigen

findet im Oberamtsbezirk Welzheim am

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Juli d. J.
statt.

Es haben zu erscheinen:

1. am **Donnerstag, den 5. Juli** vormittags 6^{3/4} Uhr:
 - a. diejenigen Militärpflichtigen, welche reklamiert worden sind, soweit über die Reklamationen nicht schon von der Ersatzkommission entschieden worden ist;
 - b. die als **dauernd untauglich** bezeichneten Militärpflichtigen;
 - c. die zum **Landsturm I. Aufgebots** vorgeschlagenen Militärpflichtigen;
 - d. die im Bezirk wohnenden, von den Truppenteilen als **untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen**.
2. am **Freitag, den 6. Juli** vormittags 7^{1/2} Uhr:
 - a. die zur **Ersatzreserve** in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;
 - b. die als **tauglich** bezeichneten Militärpflichtigen.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, die vor die R. Oberersatzkommission zu beordernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse demnächst zugehen, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile **genau zu der in der Vorladungsliste bezeichneten Zeit mit reinem Körper** auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen und ihre Lösungsscheine mitzubringen haben.

Im Uebrigem ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbereichs eingetragene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin sich einzufinden und der R. Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts haben ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen.

Wegen Vorladung der Reklamierten und deren Eltern erhalten die Ortsvorsteher ebenfalls besondere Schreiben.

Die im Bezirk sich aufhaltenden, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche von den Truppenteilen als untauglich abgewiesen wurden, werden gleichfalls durch die Ortsvorsteher vorgeladen werden.

Von Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein behaupten, sowie von schwachkönnigen Militärpflichtigen sind, soweit es noch nicht geschehen, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen, u. vorzulegen. **Gehörleidende haben mit vollkommen gereinigten Ohren zu erscheinen.**

Etwaige in den Stammrollen noch nicht eingetragene Vorstrafen der Pflichtigen sind unverzüglich nachzutragen und hierher anzuzeigen.

Alle Veränderungen im Aufenthaltsort von Militärpflichtigen sind wegen der Listenberichtigungen sofort dem Oberamt anzuzeigen.

Die Anwesenheit der Ortsvorsteher bei dem Oberersatzgeschäft ist **nicht erforderlich.**

9. Die **Rekrutierungsstammrollen** der Jahrgänge 1878/98, 1879/99 und 1880/1900 sind bis **3. Juli früh** hieher vorzulegen.

Den 15. Juni 1900.

K. Oberamt.
Wablinger.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Der Schutz der Militärbriefstauben ist durch das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen (zu vergl. die Bekanntmachung vom 4. Dezember 1894, Reg.-Bl. S. 354), wie folgt, geregelt worden:

I. Als Militärbriefstauben im Sinne der angeführten Vorschriften gelten Briefstauben, welche

- 1) entweder der Militär- (Marine-) Verwaltung angehören oder
- 2) derselben gemäß den von ihnen erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und außerdem sowohl im Falle der Ziffer 1 als der Ziffer 2 mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Letzterer besteht in einem Abdruck des Kaiserlichen Wappens auf der Innenseite beider Flügel in der Form eines 33 Millimeter breiten und 42 Millimeter hohen, unten zugespitzten Schildes mit dem Reichsadler und darüber schwebender Kaiserkrone.

II. Privatpersonen, welche ihre Briefstauben als Militärbriefstauben anerkannt wissen wollen, müssen Mitglieder eines Vereins sein, der dem Verbands deutscher Briefstaubenliebhaber-Vereine angehört und satzungsgemäß seine Briefstauben der Militär- (Marine-) Verwaltung zur Verfügung stellt. Jeder solche Verein empfängt zur Abstempelung der seinen Mitgliedern gehörigen Militärbriefstauben von dem Kriegsministerium beziehungsweise dem Reichsmarineamt den vorgeschriebenen Stempel.

Die Ortspolizeibehörden erhalten alljährlich im Laufe des Dezember durch das vorgesezte Oberamt Verzeichnisse der in ihren Bezirken befindlichen Briefstaubenliebhaber-Vereine (Abs. 1). Die Vereine haben zum 15. Dezember jedes Jahres der Ortspolizeibehörde Listen einzureichen, aus welchen für jedes einzelne Mitglied hervorzuheben muß: Name, Stand, Wohnung jedes Mitglieds, Zahl seiner Militärbriefstauben und Lage des Taubenschlages. Die Ortspolizeibehörde erläßt hierauf bis 15. Januar des folgenden Jahres in ortszüblicher Weise eine Bekanntmachung darüber, welche Züchter ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

III. Die Militärbriefstauben genießen mit Rücksicht auf die Dienste, welche sie im Kriegsfalle im militärischen Interesse zu leisten bestimmt sind, einen besonderen Schutz, der für Militärbriefstauben, welche Privatpersonen gehören, übrigens erst dann eintritt, wenn die in Ziffer II angeführte ortszübliche Bekanntmachung ergangen ist.

Dieser besondere Schutz besteht im wesentlichen im Folgenden:

- 1) Im Freien betroffene Militärbriefstauben unterliegen weder der freien Zueignung noch der Tötung. Die Vorschrift in Art. 34 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871

(Reg.-Bl. von 1898 S. 149), wo

4. Juli 1898

nach die Ortspolizeibehörde befugt ist, während der von ihr für Zeiten der Ernte und Saat auf Grund des Abs. 1 dieses Artikels festgesetzten und veröffentlichten Sperrzeit die schadensstiftenden Tauben durch den Feldschützen oder andere hierzu beauftragte Personen wegschießen zu lassen, greift daher an Militärbriefstauben nicht Platz.

- 2) Die ortspolizeilichen Sperrzeiten dürfen für Militärbriefstauben einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind

sie auf längeren Zeitraum festgesetzt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage. Auch während der Sperrzeit erstreckt sich übrigens die Sperre nicht auf Reise Flüge der Militärbrieftauben.

Vorstehende Bestimmungen werden hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, diese Veröffentlichung in ortsüblicher Weise den Gemeindegewohnern bekannt zu geben.

Den 15. Juni 1900.

K. Oberamt.
Wüblinger.

R. Amtsgericht Welzheim.

Im Konkurse

über das Vermögen des Josef Kaiser, Sägewerksbesizers in Wäscheneuren, hat der Gemeindefuldner Zwangsvergleich vorgeschlagen, Termin hiezu ist angefest worden auf

Mittwoch den 27. Juni 1900 vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgericht hier (im Rathaus a. d.). Vergleichsvorschlag und Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 14. Juni 1900.

Amtsgerichtsschreiber
Gberle.

R. Amtsgericht Welzheim.

In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß des † Bernhard Kaiser, gewesenen Kaufmanns in Wäscheneuren, ist Termin zur Abhaltung des von der Witwe Kaiser vorgeschlagenen Zwangsvergleichs auf

Mittwoch den 27. Juni 1900 vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgericht hier (im Rathaus a. d.) bestimmt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 14. Juni 1900.

Amtsgerichtsschreiber
Gberle.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Schorndorf, 13. Juni. Gestern wurde hier das Kinderfest abgehalten. Ein gemeinschaftlicher Gesang auf dem Marktplatz eröffnete die Feier, die mit einem Zug durch die reich besagten Straßen begann. Ein buntes Treiben auf dem schattigen Festplatz entfaltete sich und nur zu bald mahnte der Abend zur Heimkehr. Ein gemeinschaftlicher Gesang beschloß die schöne, vom Wetter so sehr begünstigte Feier für die lieben Kleinen. Für die Großen begann das Leben aber jetzt erst recht wieder auf dem Festplatz.

Grünbach i. N., 14. Juni. Witwe Zeher von hier fiel beim Kirchensputzen so unglücklich vom Baum herab, daß sie am andern Tag den Verletzungen erlag.

Württemberg.

Obertürkheim, 15. Juni. Unterhalb der hiesigen Station wurde heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr von einem durchfahrenden Schnellzug ein Fuhrwerk erfasst. Der Fuhrmann und ein Pferd sollen schwer verletzt sein.

Heidenheim, 13. Juni. Die Wirte Württembergs haben in den Tagen vom 12.—13. Juni ihren Landesverbandstag in unserer Stadt gefeiert. Der Haupttag, der 12. Juni, wurde durch Böllerschüsse und Tagwache vom Schloßberg eingeleitet. Es beteiligten sich etwa 200 Mitglieder an der Versammlung. Die Festgäste wurden vom Stadtvorstand mit warmen Worten begrüßt. Den Geschäftsbericht gab der Verbandschriftführer, Restaurat. Schramm aus Stuttgart. Er schilderte die vom Verband im letzten Jahr entfaltete Gesamttätigkeit. 254 Mitglieder sind im Jahre 1899 der Kaffe neu beigetreten. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete der Bericht über den gegenwärtigen Stand der Umgeldgesetzgebung, jenes alte Schmerzenskind der württembergischen Wirte. Zwei Berichterstatter sprachen sich darüber aus, was seither erreicht wurde, seit dem Jahre 1833, wo der Kampf gegen das Umgeld tobte, und was noch erreicht werden soll. Es sei, dies war die Ansicht der Redner, vorerst die praktische Wirkung des am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden

Umgeldgesetzes abzuwarten, bevor der Verband in eine allgemeine Agitation zu gänzlicher Abschaffung des Umgelds eintritt. Die Stimmung der Versammlung ging zum Schlusse dahin, folgende Resolution zu fassen:

„Nachdem weder die gänzliche Abschaffung des Umgelds, noch die Herabsetzung der Steuersätze auf billigere Weine erreicht worden ist, so beauftragt der Landesverband seinen geschäftsführenden Ausschuss, diesen Endzweck der langjährigen Bestrebungen der Wirte auch unter der Herrschaft des neuen Gesetzes nie aus den Augen zu lassen.“

Weitere Verhandlungsgegenstände bezogen sich auf den Flaschenbierhandel, die Gastpflichtversicherung für Wirte, das Stellenvermittlungswesen u. s. w. Herr Professor Gaus hatte den Festbesuchern eine von ihm verfasste Beschreibung der Stadt Heidenheim und ihrer Umgebung als Andenken überreichen lassen.

Von der badischen Grenze, 15. Juni. In Pforzheim stürzte ein Goldarbeiterlehrling mit einer Flasche Scheidewasser. Diese zerbrach und das Wasser spritzte dem Lehrling in die Augen, so daß er nach ärztlicher Aussage das Augenlicht verlieren wird.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der „Lokalanz.“ meldet aus Kassel: Eine Gruppe junger Mädchen wurde in Krolsen von einem Gewitter überrascht und vom Blitz getroffen. Eines der Mädchen wurde getötet, zwei gelähmt.

Berlin, 14. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Befehl des Kaisers wird der deutsche Ablösungstransport in Tsingtau zurückgehalten.

Berlin, 15. Juni. Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz.“ aus London wird aus Tientsin gemeldet: 1100 Mann russischer Truppen kamen hier an, weitere sind unterwegs. Die Berichte von vielen Punkten belunden die Ausbreitung der Boyerbewegung. Es heißt, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Uebereinkommen über ihre Politik in der gegenwärtigen Krisis getroffen wurde, doch ist es unsicher, ob sie gemeinschaftliche Schritte unternehmen werden.

Ausland.

— Nach Berichten, die in Wien an maßgebender Stelle aus London eingetroffen sind, dürfte sich die Zahl der Boyer derzeit auf zehn bis elf Millionen belaufen, die allerdings auf weite Gebiete des chinesischen Reiches verteilt sind. Man hält die Situation in den amtlichen Kreisen für sehr kritisch, zumal als auch die Verstärkungen, welche jetzt von Taku aus über Tientsin nach Peking marschieren, kaum genügen werden, um den in Peking lebenden Europäern genügenden Schutz zu verschaffen. Bei der offenen Feindseligkeit, welche die Kaiserin-Mutter und der neuerdings in fremdenfeindlichem Sinne verstärkte Tsungli Yamen gegen die Europäer hegen, und angesichts der Unterstützung, welche die Boyer vom chinesischen Hofe und der Regierung, wenn nicht offen, so doch insgeheim erfahren, ist zu befürchten, daß sich die chinesische Bevölkerung in Peking ihrer riesigen Ueberzahl und damit ihrer Kraft bewußt wird, und daß durch den Ausbruch der Leidenschaften des fanatisierten Volkes eine Katastrophe hereinbricht, wie sie seit Menschengedenken nicht da war.

Rom, 15. Juni. Der „Tribuna“ zufolge wurde gestern bei Roccapoppe ein von Rom kommender Kaufmann von drei maskierten Männern überfallen und ausgeraubt. Die Gensdarmerie nahm zwei Verhaftungen vor. Die Nachforschungen nach den Uebelthätern werden eifrig weiter betrieben.

London, 14. Juni. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 13. Juni, 10 Uhr Vormittags. General Methuen marschierte gestern nach Honingspruit und fand Alles ruhig. Kroonstad wird von uns durch eine starke Macht gehalten. Methuen kehrte heute an den Rhenosterfluß zurück, wo die Eisenbahn ausgebessert wird. Wir waren gestern den ganzen Tag mit Bothas Heer im Gesecht. Der Feind kämpfte mit großer Entschiedenheit und hielt unsere Kavallerie auf beiden Flanken fest. Hamilton und Pole Carew machten jedoch einen Vorstoß und nahmen einen in der Front des Feindes gelegenen Hügel. Der Feind ging ostwärts nach seiner zweiten Position zurück. Diese hält er gegenwärtig

noch. Die weite Ausdehnung des Gebietes, über welches sich der Kampf erstreckt, bewirkt, daß die Fortschritte nur sehr langsam gehen. Eine drei Stunden später ausgegebene Depesche Lord Roberts' berichtet, daß der Feind während der Nacht seine starke Stellung geräumt und sich ostwärts zurückgezogen hat.

London, 14. Juni. Ueber 3000 Frauen hielten gestern in Queenshall eine große Versammlung ab, worin sie gegen den Krieg protestierten und eine Beendigung des Konfliktes forderten. Es wurden 4 Tagesordnungen angenommen. In der ersten verurteilten sie den Krieg und die schlechte Politik der Regierung, in der zweiten protestierten sie gegen den Versuch, die Freiheit des Volkes zu beeinträchtigen, die dritte spricht sich für die Erhaltung der beiden Burenrepubliken aus und die vierte spendet den Burenfrauen den Ausdruck der Sympathie ihrer englischen Schwestern. — „Daily Express“ meldet aus Lourenço-Marquez vom 12.: Gerüchtweise verlautet, die englische Regierung habe den Burenoffizieren Botha und Delarey auf indirektem Wege eine Pension von 12500 Pfund Sterling angeboten, wenn dieselben die Waffen niederlegen würden. In Regierungskreisen versichert man, von diesem Vorschlage keine Kenntnis zu haben.

London, 15. Juni, 8 Uhr 38 Min. Vorm. Roberts' sogenannter großer Sieg über Botha scheint wertlos. Die Buren haben ihre Stellung an der Eisenbahn nach Mittelburg bei Gathertley (Gerste-Fabriken) zwei Tage verteidigt und Roberts bedeutende Verluste zugefügt und sind dann in bester Ordnung weiter nach Osten zurückgegangen. Buller ist nach Laingsnek zurück, da er in Volkskrust und Charlestown keine Vorräte vorfand. Er muß mit seinen zwei Divisionen in Laingsnek die Reparatur des Tunnels abwarten. Gordon Sprigg, eine Kreatur von Rhodes, sucht wohl vergeblich, ein neues Kap-Ministerium zu bilden. Die hiesige Presse meint bereits, die Suspension der Konstitution möge nötig werden.

London, 15. Juni. Peking ist nun völlig isoliert, da die Boxer nun auch die sibirische Telegraphenlinie durchschnitten. Alle Europäer in Peking sind in die verschiedenen Gesandtschaften eingeschlossen und auch hier scheint ihre Lage äußerst gefährlich.

Ein über Shanghai eingegangenes Telegramm an die Times aus Tientsin berichtet, daß bei Peking ein ernstes Kampf zwischen den internationalen Truppen und denen des chinesischen Generals Lungfuhfango stattfand.

Die Londoner Blätter bringen ferner ein Telegramm aus Shanghai, wonach die japanische Gesandtschaft in Peking niedergebrennt worden ist und ein Gesandter getötet sein soll. Eine Bestätigung des letzteren Gerüchtes liegt noch nicht vor.

Tientsin, 15. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus vom 14. Juni. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und der aus den Truppen der Mächte bestehenden Expedition unter Admiral Seymour ist drei Meilen jenseits von Yangtsun unterbrochen. Yangtsun ist erst die zweite Station von Tientsin. Zwei Brücken sind zerstört worden. Auch wurde versucht, die Station Tientsin des Nachts niederzubrennen.

Indianeraufstand. Aus Chicago (Amerika) wird gemeldet, daß 18000 Schipewäh-Indianer des Staates Süd-Minnesota sich erhoben haben. Ein Metes-Häuptling predigt den heiligen Krieg; die Lage ist äußerst kritisch, da die Indianer mit Repetiergewehren bewaffnet sind und über eine große Menge Munition verfügen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 12. Juni. Der heutige Viehmarkt war im ganzen mit 680 Stück befahren und zwar mit 121 Paar Ochsen und Stieren, 335 Kühen und Kalbeln und 103 Stück Schmalvieh. Da viele Händler, namentlich auch aus Norddeutschland, am Platze waren, ging der Handel in Ochsen und Fettvieh flott. Die Preise stellten sich denen des letzten Marktes (im April) so ziemlich gleich. — Der Schweinemarkt war diesmal etwas schwächer befahren als das letzte Mal. Verkauft wurden Milchschweine zu 20—30 M das Paar, Ia. Käuferchweine zu 25—56 M per Stück. Der Handel war ein lebhafter. — Der gestrige Holzmarkt war mit 18 Wagen Bauholz, 24 Wagen Stangen, 12 Wagen Weinbergpfählen und mit Schnittwaren sehr stark befahren. Der Handel ging gut und fand alles zu guten Preisen raschen Absatz.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars
Von Willem de Kuyter.

(Fortsetzung.)

Er sagte daher jetzt mit zuvorkommendem Tone:

„Kommandant Cronje, Pretoria, Sir?“

„Ich bin kein Sir, sondern ein Boer, ja — Kommandant Cronje, Pretoria, sofort auf das Amt kommen lassen und sofortige Nachricht senden, sobald er da ist.“

Bald klopfte der Apparat unter den Fingern des Beamten die Kunde nach Pretoria und binnen wenigen Minuten war die Antwort da: Verstanden — warten. „Sie müssen dort Bescheid wissen,“ sagte der Beamte.

„Jawohl,“ antwortete Pit Thom.

„Wünschen Sie etwas zu essen oder zu trinken?“ frug der Beamte jetzt Pit Thom.

„Habe allerdings seit heute früh nichts zu mir genommen. 's war keine Zeit noch Gelegenheit dazu, so man mit dem Leben und Eigentum Hunderttausender rettet. Aber geht mir etwas —“

Dienstfertig eilte der Beamte zu einem Schrant und stellte etwas Fleisch, Brot und Whiskey auf einen kleinen Tisch.

„Ich werde Euer Pferd in den Stall führen,“ sagte er dann, „und ihm Wasser und Futter vorwerfen.“

„Thun Sie das, falls es die Zeit zuläßt.“

„Jawohl,“ erwiderte der Beamte, ging hinaus und besorgte das Pferd.

Pit Thom aß und trank unterdessen mit gieriger Hast. Seine Gedanken schweiften nach Ottoehoop zur Lady. Ach, wenn sie den Verrat wüßte. Er dachte an die Nacht, wo sie ihn den Schrecken der Wildnis wehrlos ausgesetzt und verglich die Scene mit der heutigen Nacht. Damals hatte er sich gerettet, heute rettete er Transvaal. Hätte sie sich damals nicht in so unkluger thörichtester Weise von ihm befreien wollen, er würde sicher ihr sklavischer Diener geworden sein. Aber so — mochte er sie auch stark und heiß lieben, ein Verbrecher konnte er nicht werden. Jetzt trat der Beamte wieder ein und sagte:

„Schade um das edle Tier. Vielleicht trägt er Euch noch einen halben Tag, aber dann liegt er —“ seine Rede wurde unterbrochen, da der Apparat arbeitete. Aufmerksam betrachtete der Beamte und auch Pit Thom den sich abwickelnden Papierstreifen und sie lasen: Pretoria, Cronje hier, hoch die Boerenflagge — wer da zu Jeerust?“

Dann klopfte der Apparat und der Beamte sagte:

„Bitte, was soll ich antworten — sprechen Sie langsam.“

Pit Thom antwortete jetzt folgendes:

„Hier steht Pit Thom für die Boerenflagge. Machen Sie sofort nach hier. Die Straße von Johannesburg nach Ottoehoop besetzen. Zu Johannesburg erheben sich am 28. Dezember sämtliche Uitlander, bewaffnet mit 15000 Gewehren und 12 Maximkanonen. Die Grenze bei Ottoehoop wird an demselben Tage von englischen Soldaten unter Führung von Doktor Jameson und anderen Offizieren überschritten, um sich mit den Johannesburgern vereinigt, auf Pretoria zu stürzen. Lesefolgenden aufgefangenen Brief von Jameson an Reformkomitee zu Johannesburg. Er lautet:

„Macht alles bereit. Sind im Ausbruch begriffen. Führe starke Reiterei und vier Batterien Maxim. Hoch Rhodes.“

Pit Thom hielt inne und auch der Beamte, welcher fieberhaft gearbeitet, lehnte sich erschöpft von der Aufregung, welche ihm das Gehörte verursacht hatte, in seinen Stuhl zurück und betrachtete Pit Thom mit ängstlicher Miene.

Da klopfte der Apparat schon wieder und rollte einen Streifen ab.

Befriedigt las Pit Thom.

„Cronje. — Fest steh und treu für's Transvaalland, Du Boerenwach' am Landesrand. Hoch die Boerenflagge. Alles in Ordnung. Werde sofort handeln. Auf Wiedersehen.“

„Gott sei gedankt, es war nicht zu spät. Nun wird alles gut werden. Geben Sie mir das Telegramm. Es darf nichts gefunden werden, noch dürfen Sie etwas verlauten lassen, so Ihnen das Leben etwas wert ist.“

Pit Thom nahm die Telegrammstreifen und nachdem er sie noch einmal gelesen, hielt er sie über die brennende Lampe und ließ sie langsam zu Asche verkohlen. Dann sagte er zu dem Beamten:

„Lassen Sie mich bis morgen hier schlafen.“

Er nahm eine Wolldecke, hüllte sich in dieselbe ein und legte sich dann auf den Boden nieder. Auch der Beamte suchte sein Lager auf und tiefe Ruhe herrschte bald in dem kleinen Stationshaus. Dort in Pretoria aber schallten Alarmsignale durch die Straßen und weckten die Bewohner aus dem Schlaf. Auf dem großen Kirchplatz wurde es lebhafter und lebhafter. Pechfackeln erleuchteten die Runde und in der Mitte des Platzes hielt Cronje zu Pferde, neben ihm eine große Anzahl Burghers und von allen Seiten jagte es heran. Boer auf Boer kam und folgte dem Alarm. Der Morgen kam und der Telegraph und berittene Boten hatten nach allen Seiten des Landes die Kunde verbreitet. Hei, das war ein Bild, welches sich entrollte. Ein erhabenes Schauspiel, wie es Preußen zur Zeit der Befreiungskriege bot.

„Das Vaterland in Gefahr!“ Donnernd und brausend gellte der Ruf durch das Land und packte mit eiserner Faust die Gemüter. „Das Vaterland in Gefahr!“ und alle, alle kamen.

Mitten aus dem Schläfe oder aus der alltäglichen Arbeit herausgerissen, hieß es kurz: Aufsatteln, reiten wie der Teufel, kämpfen mit Gott. Lebwohl Mutter; lebt wohl, Kinder, leb' wohl mein gutes Weib, vorwärts für Gott und Vaterland! (F. f.)

Wettervorhersagung

für Sonntag den 17. Juni 1900.
Steml. wolk., vereinzelt etwas Niederschl. warm.

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und das Gericht wird Euch bald genug in Empfang nehmen. Ha, dieser Bettelbruder eine Baroness von Lenzig zur Frau zu begehren! Und dieses entartete Wesen kann die eigenen Eltern täuschen und sich dem ersten besten Plebejer in die Arme werfen, den edel denkenden Bruder aber dem Tode überliefern. O Schmach und Schande.“

Sinnlos tobte er fortwährend umher, die Tochter durfte sich nicht vor ihm blicken lassen.

Die Baronin suchte wohl ihr Kind zu trösten, aber sie war ja selber des Trostes sehr bedürftig, und das wilde Toben des Gatten, seine Prophezeiung, daß das Kriminalgericht sich bald genug der sauberen Baroness, wie er seine Tochter nannte, bemächtigen werde, um sie wegen Teilnahme am Morde ihres Bruders zu bestrafen, brachte sie an den Rand der Verzweiflung.

In gräßlicher Angst, Sorge und Liebespein rannen die Stunden an der Baroness vorüber. Auch nicht die kleinste Nachricht von dem teuern Manne drang zu ihr, und sie konnte nichts thun, um ihn wiederzusehen. — Der Vater hatte ihr gesagt, daß er und kein anderer der Mörder ihres Bruders sei, und daß er sicher sofort ins Gefängnis gesperrt werde und seiner Zeit auf dem Schaffot den Kopf hergeben müsse, denn seine Schuld trete klar zu Tage.

Welche graufige Aussicht für ein heißliebendes Mädchenherz! Aber Helene glaubte zum ersten Male in ihrem Leben den Worten ihres Vaters nicht. — O, sie war so fest überzeugt von der Unschuld des Geliebten, in ihr lebte so klar das Bewußtsein, wie Otto Hollberg zu keiner gemeinen Handlung fähig sei, daß sie mit tausend Leben für seine vollste Ehrenhaftigkeit hätte einstehen mögen.

Aber der Vater konnte dennoch in gewisser Beziehung Recht haben: vielleicht sprach der Schein gegen den Bausührer; das Gericht konnte zu der Ueberzeugung gelangen, er müsse der Mörder sein. Vieles war ja wohl geeignet, zu täuschen, und vermochte gegen ihn zu zeugen! die Herren von der Justiz aber hegten stets ein furchtbares Mißtrauen gegen jeden Verdächtigen, sie wollten ein Opfer für den Ermordeten, und Hollberg war vielleicht außer Stande, sich von jedem Verdacht frei zu machen. Das verlangte ja aber das Kriminalgericht von dem Angeeschuldigten.

Die Baroness litt grauenhaft unter diesen Betrachtungen. Rechnet man nun noch zu ihrem Seelenschmerz den Kummer über die gräßliche Behandlung seitens des Vaters und Bruders, die gänzliche Trennung von den Geliebten, die vollständige Hoffnungslosigkeit ihrer Herzensneigung: so ist es kein Wunder, wenn sie zu kränkeln anfing, ein heftiges Fieber ihren Körper beschlich und die noch vor Kurzem von höchster Schönheit und Anmut strahlende Jungfrau in wenigen Tagen nur noch ein Bild der höchsten Seelenleiden bot und von den herbeigerufenen Ärzten als eine sichere Todeskandidatin betrachtet wurde.

Auch jetzt änderte der Baron seinen harten Sinn noch so weit, daß er der Tochter hätte Nachgiebigkeit oder Nachsicht zeigen mögen; er hätte sie ja weit lieber im Grabe gesehen, als an der Seite eines bürgerlichen Beamten, den er nun einmal an dem Tode seines Sohnes für schuldig hielt, mochte das Gericht ihm den Mord beweisen oder nicht.

Mehrere Tage flossen dahin, Helene litt grauenhaft. Die Mutter kam fast nicht von ihrem Lager fort, sie allein war es, die das

arme Kind von ganzem Herzen bemitleidete und gern für sie gestorben wäre, wenn sie ihr damit den wahren Frieden, ein reines Glück hätte erkaufen können. O, wie manche stille, einsame Stunde verbrachte sie auf den Knien vor dem Lager ihrer einzigen, wahren Freude auf dieser Erde.

Da, an einem herrlichen Frühlingmorgen, als die wilden Fieberfantasien für einige Zeit von der Leidenden gewichen waren und sie ruhig und leise atmend dalag, die Augen vor Schwäche geschlossen, die Wangen totenbleich, das schneeweiße Gesicht umrahmend, trat vorsichtig der Vater ein. Aber er kam nicht, um sich von dem Ergehen seines Kindes zu überzeugen, sondern seiner Gattin eine für ihn freudige Nachricht zu überbringen.

Seine Blicke fielen voll auf das Kind.

Ein Schauer durchzuckte seine Glieder, sein Inneres schien doch noch besserer Regung fähig zu sein.

Die Gattin, welche wohl bemerkte, daß eine gute Minute über den meist herzlos durch das Leben gehenden Gatten gekommen war, flüsterte: „Sieh, das ist unser Engel, der mich nie getrübt hat und in Wahrheit auch Dich nicht. Ihre Liebe hat ihr Gott in das Herz gepflanzt. — Bald ist auch unsere Helene hinüber, wir werden sie in die dunkle Familiengruft tragen lassen, gleichwie Hugo. O, könntest Du Dich nur dazu entschließen, die letzten Stunden ihres Lebens noch ein wenig zu erheitern, damit sie mit einem freundlichen Segen auf den Lippen ihre Seele aushauche.“

Der alte Mann erzitterte heftig, ein furchtbarer Kampf schien in ihm vorzugehen. „Frau“ brummte er, „schweig, mir ist nicht wohl zu Mute, auch ich habe ein Herz, Ich kam übrigens nicht hierher, um mich weich stimmen zu lassen, sondern Dir zu sagen, daß wahrscheinlich noch heute jener Bausührer Hollberg verhaftet werden wird, weil er des Mordes dringend verdächtig ist. — Also diesem Schurken sollte ich meine Tochter verloben! Ich rase wenn ich an mein Unglück denke.“

„Sie hier auf Dein Kind,“ flüsterte die Baronin, indem sie mit dem Finger auf die Leidende zeigte.

Helene lag, einer Leiche ähnlich, da, ihre Augenlider waren fest geschlossen. Und doch rannen zwei große Thränen zwischen denselben hindurch und über ihre bleichen Wangen.

Der Baron konnte vielleicht den Anblick nicht ertragen denn er wandte sich ab. Seine Gattin beugte sich über ihr Lieblingskind und küßte ihr die nassen Tropfen fort.

„Meine gute Mama!“ flüsterte die Kranke.

„Was wünschst Du, mein Engel?“

„Ist Papa fort?“

„Er ging soeben.“

„Glaubst Du, daß der Bausührer Hollberg unserm Hugo auch nur ein Haar gekrümmt hat?“

„Nein, mein Kind, gewiß nicht!“

„Ich danke Dir herzlich, er ist unschuldig! Ob es richtig ist, daß er verhaftet werden soll?“

„Mein Kind, mit Verhaftungsbefehlen läßt das Kriminalgericht nie lange auf sich warten.“

„O, versprich mir, gute Mama, mich zu benachrichtigen, wenn der Bausührer eingekerkert werden sollte?“

„Wenn ich es erfahre, werde ich sicher Deinen Wunsch erfüllen.“

„Du mußt es erfahren!“

Die junge Dame hatte sich zu sehr aufgeregt, eine völlige Erschöpfung befiel sie, dann folgten wieder grauenhafte Phantastengebilde, die ihren Geist gefangen nahmen und sie an den Rand der Raserei brachten; — in

solchen Stunden litt sowohl sie wie ihre nächste Umgebung schreckliche Qualen.

5.

Das Gericht hatte, nachdem es durch die Obduktion der Leiche des Barons Hugo von Lenzig die Ueberzeugung gewonnen, daß ein vorsätzlicher Mord vorliege, die Befragung des Toten genehmigt, aber ruhelos neue Vernehmungen zur Aufklärung des Thatbestandes veranlaßt.

Das Verhalten der Baroness von Lenzig hatte den Untersuchungsrichter beinahe verleitet, einen leisen Verdacht auf sie zu werfen. Doch bald sagte er sich und ließ diese Annahme durch alte erfahrene Kollegen bestätigen, daß nur Furcht vor den Eltern die junge Dame vermocht habe, ihr Verhältnis zu dem bürgerlichen Bausührer geheim zu halten, und daß eben ihre heimlichen Zusammenkünfte mit dem Geliebten und die damit in Verbindung gekommenen Machinationen allein die Baroness in ein Licht brächten, das bei oberflächlicher Beurteilung einen Zweifel auf ihren ehrenhaften Charakter werfen könne, bei klarer Beleuchtung aber sie völlig schuldlos und rein von dem kleinsten Anfluge einer verbrecherischen Idee erscheinen lassen müsse. Ihre Aussage trug das Gepräge einer so vollständigen Wahrheit, ja eintige Ausführungen enthielten so kindlich unschuldige, wirklich rührende Zugeständnisse, daß selbst der harte Kriminalbeamte sich eines tieferen Mitgeföhls für die sehr unglückliche Braut nicht erwehren konnte.

Anders gestaltete sich sehr schnell die Ansicht des Kriminalrichters über den Bausührer Otto Hollberg. Schon die Art und Weise, wie er nach dem Geständnisse der Baroness ihre Bekanntschaft gemacht hatte, ließ ihn in den Augen des für sanftere Regungen und namentlich für die heißen Empfindungen eines Jünglingsherzens einer Dame wie Helene von Lenzig gegenüber kalt bleibenden Richters als einen ziemlich frechen Patron erscheinen. Denn die Wiederholung seiner Besuche beim weißen Kreuze, das Benehmen im Rosenauer Walde, sein Liebesgeständnis, kurz sein ganzes Thun in dieser Angelegenheit legte er als ein sehr unverschämtes und berechnetes aus, das allein schon eine harte Rüge verdiene.

Nach seiner Ansicht mußte er die junge Dame mindestens sofort meiden, nachdem ihm der Bruder derselben zu verstehen gegeben, daß er ihm nicht konveniere, sondern daß er seine Bemühungen um Helene nur als verächtlich betrachten werde. Die Baroness hatte nach ihren Angaben ihm Mitteilung von gehässigen Aeußerungen und dem Vorsatze ihres Bruders gemacht, ihn nicht allein wie einen ehrlosen behandeln, ihn niederschleichen zu wollen, wenn er seiner bei dem Bemühen habhaft werde, sich seiner Schwester noch mehr und öfter zu nähern. Trotzdem war er täglich mehrmals auf den Grund und Boden des Barons von Lenzig geschlichen, um die Geliebte hinter dem Rücken und gegen den Willen ihrer nächsten Verwandten mit Schwüren ewiger Verehrung und Treue, fester an sich zu ketten, er war vor dem erzürnten Bruder der Braut geflohen, hatte sich versteckt und hier wahrscheinlich Schmähungen des Letzteren hören müssen. Darnach ließ sich wohl schließen, daß nach der Entfernung der Baroness die Männer zusammengeraten waren und der Bausührer, der auf den Kampf vorbereitet sein mußte, dem Baron die Todesstriche verlegt hatte. Jedenfalls lag es in der Pflicht des Kriminalbeamten, diese Spur mit aller nur möglichen Umsicht und Gewandtheit zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

können schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.
Zu recht zahlreichen Abonnement haben freundlich ein
für das III. Quartal 1900 (Juli, August und September)
Redaktion und Verlag des „Boten vom Westheimer Wald.“

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Gras-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 19. d. Mts. wird der Grasertrag der städtischen Güter im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Untermühle, 10 Uhr beim Turnplatz, nachmittags 1 Uhr auf dem obern Wasen.
Stadtpflege: Knödler.

Der Darlehenskassenverein Pfahlbronn

e. G. m. u. S.

nimmt seitens der Mitglieder und Nichtmitglieder Einlageposten in jedem Betrag zu etwas erhöhtem Zinsfuß derzeit an.

Insbesondere werden die Mitglieder gebeten, zahlreiche Posten der Kasse zuzuführen.

Pfahlbronn, 13. Juni 1900.

Vorsteher

Schultheiß M ö ß n e r.

Welzheim.

Gras-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 19. Juni mittag zwischen 3 bis 4 Uhr verkaufe ich den Grasertrag von ca. 2 Morgen Wiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Max Lohss, Welzheim

empfehlen in reicher Auswahl:

Fertige Betten

sowie einzelne Bettstücke

in anerkannt bester Ausführung.

Bettfedern und Flaum

in erprobt vorzüglichen Qualitäten.

Sämtliche Bettstoffe, Leinwand, weisse Waren.

Großes Lager in:

Möbelstoffen und Gardinen

schmal und breit zu jedem Preis.

Bedruckte Vorhangstoffe

in glatt, Croise, Crepe und Jute.

Bettüberwürfe, Tischtücher, Servietten, Bügeldecken, Bettvorlagen, Tischzeug, Handtuch-, Bett- und Schürzenzeug.

Preise ganz besonders billig!

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 17. Juni

bei jeder Witterung.

Photograph W a h l.

Aufnahmen von Ansichtspostkarten.

Wechselformulare

sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Albert Weller in Welzheim

empfehlen zu möglichst billigen Preisen, in längst bekannter, guter, ausgeführter Qualität:

ausgedängelte blaue Sensen,

ächte Friedrichsthaler

Brillant-Sensen,

fertig gemachte Sensen mit Wurb, Schraube oder Ring,

beste Mailänder Weksteine,

Kämpfe, Sichel, Würbe, Rechen, Dängelstöcken und Dängelhämmer in schmaler und breiter Form unter Garantie.

Amerikanische und deutsche

Sengabeln

Unmachgabeln, Dunggabeln in jeder Größe mit und ohne Stiel, Heurechen, Heuschereen, Heuhaden, Oberlängsräder u. s. w.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“ gehalten werden:

denn die „Tierbörse“, welche im 12. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwoch:

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Bechmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Tierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Ersh. 6mal wöchentl. zum Preise von M. 2.30 vierteljährl.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

K a i s e r s b a d.

Damascener

Stahlsensen,

Sichel und Weksteine

empfehlen

Heinrich Kerner.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. B.

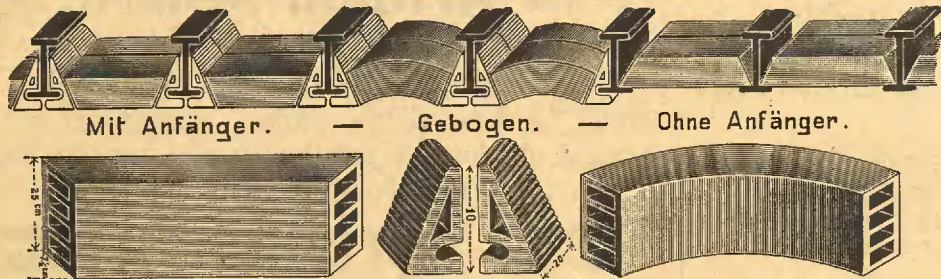
für das III. Quartal 1900 (Suli, August und September)

Bestellungen auf den „Boten vom Melchiner Moch“

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die

Sohlen Gewölbesteine,

gerade und gebogene Sourdís,
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Kosten** und **Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinengröhren** und **Pissoirschalen**.

Spezialität: Doppel-, Herz- & Universal-Falzziegel.
G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.

1000 Mk.
sucht gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen. Wer, sagt **Die Expedition.**

Den Grasertrag
von $\frac{1}{4}$ Wiesen verkauft
Chr. Simon, Ziegler.

1 Eimer guten
Apfelmost
hat zu verkaufen. Wer, sagt
Die Expedition.

Frisch abgekochten
Schinken,
frische weiße **Preßwurst**
und **Bratwürste**
empfiehlt
Mezger **Kohle.**

Keines
Schweineschmalz,
per Pfund 60 S, bei größerer
Abnahme noch billiger, empfiehlt
D. D.

Wer neben seiner Zeitung noch eine andere reichhaltige, interessante, unparteiische und billige Zeitung lesen will, der bestelle probeweise bei seinem Briefträger oder Postamt die wöchentlich 6mal in großem Format in Schw. Gmünd erscheinende **Reinszeitung** nebst täglichem großen **Unterhaltungsblatt** „Fürs traute Heim“ und landwirtschaftliche **Beilage.** Die Reinszeitung hat die höchste Auflage im Jagdkreis und erfreut sich großer Beliebtheit bei allen Parteien und Konfessionen. **Monatlich nur 60 S** einschl. aller Postgebühren. **Alle Inserate** finden Verbreitung u. sicheren Erfolg bei billigster Berechnung. **Probenummern kostenlos** durch die „Reins-Zeitung“ in Schw. Gmünd.

1 Wagen Stroh
sucht zu kaufen. Wer, sagt
Die Expedition.

Apfelmost,
ca. 2 Eimer guten kräftigen, im ganzen oder kleineren Quantitäten hat abzugeben
G. Hiller, Rudersberg.

Schweizerkäse,
vollsaftig, sowie hochfeinen **Backsteintäs**
empfiehlt **Chr. Bauer.**

Kirschkuchen

und **Törtchen** bei
H. Hohly.

Stärkmehl, Mondmehl, Prinzessenzwiebackmehl, Muttschelmehl, Panfermehl, Griesmehl, Fago, Gerste und Reis


empfiehlt
H. Hohly.

Frisch abgekochten
Schinken

sowie frische
weiße Preßwurst
empfiehlt

Adlerwirt **Hinderer.**

Bei **C. Straub, Weinhandlung Schorndorf,** sind neue einmal gebrauchte

 **Weinfässer**
(150—700 Lit. halt.)
billig zu haben.

1 1/2 Viertel Klee

hat zu verkaufen. Wer, sagt
Die Expedition.

Gegen **Fußschweiß** empfehle
billigst:

Fußschweißseife
Salicylsäurestreupulver
Hirschjunschlitt
G. Schober.

Kunstwaben und
Victoriakrystallzucker
empfiehlt **H. Hohly.**

Preisermässigung.

Nestlé's Kindermehl 1 ganze Büchse sonst
Mk. 1.50 jetzt Mk. 1.25.

Aufefe's Kindermehl 1 ganze Büchse sonst
Mk. 1.50 jetzt Mk. 1.25.

$\frac{1}{2}$ Büchse sonst 70 Pfg. jetzt 60 Pfg.
Löflunds Malzextrakt 1 Glas sonst 90 Pfg.
jetzt 70 Pfg.

Sodener Mineralpastillen 1 Schachtel sonst
85 Pfg. jetzt 65 Pfg.

Geo Döber's Mast- und Trepppulver für
Schweine sonst 50 Pfg. jetzt 40 Pfg.

Radebeuler Lilienmilchseife von **Bergmann**
und **Co.** sonst 50 Pfg. jetzt 30 Pfg.

Theerschwefelseife von **Bergmann** und **Co.**
sonst 50 Pfg. jetzt 30 Pfg.

Lanolin Toilette-Crem $\frac{1}{2}$ Dose sonst 20 Pfg.
jetzt 14 Pfg.

$\frac{1}{2}$ Dose sonst 10 Pfg. jetzt 7 Pfg.
Verbandwatte 1 Packet sonst 10 Pfg. jetzt 7 Pfg.

sowie noch verschiedene **erlaubte** Drogerienwaren
und Heilmittel verkauft zu ermäßigten Preisen.

G. Schober.



Alle Sorten Farben

trocken und in Del abgerieben,

Leinöl roh und gebleicht,
Strünke, Möbellack, Mattlak, Politurlack, Strohhutlak,
in verschiedenen Farben
Carbolinum, Maler- und Austreichpinsel, Plafond-
bürsten

empfiehlt billig.

G. Schober.

 **Frachtbrieje** 
hält vorrätig **L. Unterzuber.**

Mädchen-Gesuch.

Jüngerer, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, findet gute Stelle bei
Frau Elise Gaa, Schorndorf.

W e l z h e i m.

Citronen Datteln

**Feigen,
Paranüsse,**

Krachmandeln

empfehlen billigst

G. Schober.

Anerkannt gutes
billiges & bequemes
Wasch- &
Reinigungsmittel
ist Diemer's
verbessertes

**Juno-
Seifenpulver**

Marke: „WASCHBÄR“



Zu haben in allen besseren Handlungen.
Alleiniger Fabrikant
A. DIEMER, Schwäb. Hall.

Kupfervitriol

zum Bespritzen der Reben
empfehlen

C. Hiller, Rudersberg.

W e l z h e i m.

2 Mädchen,

die sich im Kleidernähen
gründlich ausbilden wollen, ist
Gelegenheit geboten, dasselbe un-
entgeltlich zu erlernen. Sofortiger
Eintritt erwünscht.

Frl. Yvonne Greiner.

Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-
Versand-Haus Deutschlands.

Blüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, seit 10 Jahren
als das stärkste Binde- u. Klebe-
mittel rühmlichst bekannt, somit
das Vorzüglichste zum Rittzer-
brochener Gegenstände, empfiehlt:
Welzheim H. A. Bilsinger
Pfahlbrunn Wilh. Metzger.

J. Eppingers
Fournierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

W e l z h e i m.

Für die Schafwollspinnerei Nagold nehme ich auch
dieses Jahr wieder

Wolle zum Spinnen und Färben
an und sichere beste und prompte Bedienung zu.

Albert Zweigle.

Damascener Stahlenssen

lang anhaltender, feiner Schnitt, leichter Gang von den Sensesen-
Werken Oberursel am Taunus.

Niederlage bei

Carl Hiller, Rudersberg.

Regen-Schirme

empfehlen

Heinr. Aug. Bilsinger.

Sensen, Sichel,
Dunggabeln, Hengabeln, Schüttelgabeln,
Werksteine, Kämpfe

empfehlen

G. Schober.

Geflügel-Börse Wochenblatt
für Züchter u. Liebhaber
von Geflügel, Kundsens Kaninchen.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als
das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,
enthält gemischthändler. Abhandlungen über
alle Zweige des Thierparks
Lebensweise, Züchtung und Pflege
des Geflügels,
Sing-, Ziervögel und Kaninchen.
Briefkasten-, Hunde- u. Jagdsport.

Besonders werthvoll sind die Krank-
heits- und Sektions-Berichte von der
königlichen Veterinärklinik der Universität
Leipzig und der Sprechsal, in welchen
auf Anfragen zuverlässige Auskunft von
bewährten Sachleuten erteilt wird.
Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pfg.
Erscheint Mittwoch.
Stammt. Vorkaufsalten u. Buchhandlungen
nehmen Bestellungen an.
Injektionspreis:
4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Probennummern gratis und franco.
Expedition der Geflügel-Börse
(R. Freese) Leipzig.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Ver-
schönerung und Verjüngung ihres
Leints nur

Grolich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfar.
Kneipp so vielfach verordneten, die
Haut erfrischenden und belebenden
Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferraxolin?

Ferraxolin entfernt Wein-, Kaffee-,
Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke
aus den heikelsten Stoffen, ohne
Ränder zu hinterlassen.

Ferraxolin ist seit Jahren erprobt
und ist gefeichlich geschätzt.
Preis einer neuartigen Metallhülle
35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Heinr. Aug. Bilsinger.

W e l z h e i m.

Neu angekommen:

**Beste Mostzibeben,
Rosinen und Weinbeere**

und empfehle solche sehr billig.

Albert Weller.

werden sauber und billig
angef. in der Buchdr. von
L. Unterzuber.

Rechnungen

Ebersbergmühle.

Alle Sorten Mehl & Welschkornmehl

empfehlen zu den billigsten Preisen
G. Müller.

Den Grasertrag

von 3 Morgen Wiesen hat zu
verkaufen

Gerichtsvollzieher Knödler.

Mein Haus am Pfarrgarten
habe auf den 1. Juli zu ver-
mieten D. D.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Kadebener Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadeben-Presden,
weil es die beste Seife für eine zarte,
weiße Haut und rofigen, Teint, sowie
gegen Sommerprossen und alle Haut-
unreinigkeiten ist. à St. 50 Pfg. bei:
Apotheker Bilsinger und Carl Wung.

**Tisch-
Weine**

selbstgebaute, ältere u. jüngere
Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter
36-75 Pfg. versendet von 20 Lit. an das
Fürstl. Weingut
Breitenau bei
Willsbach (Württbg.)
Domänenpächter Hega.

**Feinen Rahmkäse,
Limburgerkäse,
Halbmenthalerkäse,
Kräuterkäse**

in nur guter Ware, da ich
grundsätzlich keine Magerkäse
führe. H. Hohly.

Welschkornmehl

zum Kochen und Füttern
empfehlen

H. Hohly.

C. Kaelble
Maschinen-Fabrik
Bachang.
Spezialität:
Bandsägen
jeder Grösse.
Kreissägen,
**Holz-
Drehbänke,**
ganze Einricht-
ungen für
Holzbearbeitung.
Transmissionen,
schmelzereisene
Riemscheiben.

Billige Preise.

W e l z h e i m.
Feinstes Salatöl,
Nizza Olivenöl,
Essigessenz,
feinsten Weinessig,
Cinmacheffig,
Essig, einfach, doppelt
und dreifach, sowie
Essig-Gurken

empfehlen billigst G. Schober.

Frisch eingetroffen feinste
Messina-Orangen,
Citronen, Speisewiebel
bei H. Hohly.

Welzheim.

Alle Sorten Senfen

ausgedüngelte, wie auch mit Wurb zum Mähen parate,
ächte Mailänder **Wexsteine**,
amerikanische und deutsche **Seugabeln**,
Dunggabeln, sowie Annachgabeln mit und ohne Stiel
empfehl't zu den billigsten Preisen

Chr. Bauer.

Man erhält in wenigen Minuten mühelos in unerreichter Schmackhaftigkeit und Nährkraft

mit **MAGGI'S Gluten-Kakao** in Würfeln,
ein ausgezeichnetes KAKAO-FRÜH-STÜCK für **5 Pf.**

mit **MAGGI'S Gemüse-u. Kraftsuppen** **10 Pf.**
2 Portionen vorzüglicher SUPPE für

mit **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** 2 Port. **12 Pf.**
kräftiger FLEISCHBRÜHE für . . .

mit **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** 2 Port. **16 Pf.**
feinster KRAFTBRÜHE für

Maggi's zum Würzen, wovon wenige Tropfen genügen, um augenblicklich alle Suppen überraschend gut und kräftig zu machen. Ein Probefläschchen für **25 Pf.**

Grösse der Fläschchen: No. 1 No. 2
Original M. —.65 1.10
Wenn nachgefüllt: „ —.45 —.70

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Mayer-Mayer

Weingroßhandlung (gegründet 1873)

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: Markgräflerweine.

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.

1896er Weißwein zu 48 Pf. 1897er Rotwein zu 65 Pf.

1895er Weißwein zu 50 Pf. 1895er Rotwein zu 70 Pf.

1895er Weißwein zu 60 Pf. 1895er Rotwein zu 80 Pf.

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefläschchen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Viqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Wer eine

Gras- & Getreidemähmaschine

braucht, kaufe durch

Albert Weller in Welzheim

reell und billig die als bestbewährte

ächte amerik. **Buckeyes**

H. A. Bilfinger,

Welzheim

empfehl't:

Bettfedern! Bettfedern!

beste Qualitäten;

fertige Betten und Bettstücke

Barchent, Drill, Satin

in 11/8 und 8/4 breit.

Verschiedene Farben und Qualitäten
in 8/4 breit von 80 Pfg. an,

weiße und farbige

Damaste,

Gattune, Satin,

baumwollene und halbleinene Bettzeugle.

200 cm breiten Cretonne und Leinwand zu

Oberleintücher,

baumwollene, halbleinene und rein leinene

Tücher zu Leintücher.

Tischtücher, Tafeltücher, Servietten,

Gläsertücher, Handtücher.

Weiße und farbige

Pelzpiquè

zu Bettjacken und Beinkleider.

Stuhltücher, Chirting, Cretonne, Madapolam.

Halbleinene

Tuch und Leinwand

zu Hemden, Rissen und

Häufel.

Möbelstoffe,

weiße und farbige

Vorhangstoffe

alles in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen!

Zum Besuch meines Lagers ladet freundlichst

ein

Heinr. Aug. Bilfinger.